

der übernatürlichen Ordnung. Im Schlusskapitel gibt der Verfasser eine Zusammenfassung und Winke für die praktischen Seelsorger.

Wir können das Werk jedem Seelsorger empfehlen. Walter ist für dieses so dunkle Gebiet gewiß ein guter Führer. Besonders billigen wir sein gesundes, nüchternes Urteil in Fragen, die von den Gelehrten, auch von den Theologen, verschieden gelöst werden, wie bei den Erklärungsversuchen, betreffs des Hypnotismus und Spiritismus. Die vielen Zitate, zuweilen unverständlich schreibenden Autoren entnommen, sowie die vorkommenden Wiederholungen bereiten dem Leser manche Schwierigkeit.

Brüen, Südtirol. P. Thomas Cap., Lector Theol. Moral.

49) **Erstes Religionsbüchlein für Taubstumme.** Von Heinrich Rechberger, Katechet und Lehrer an der Taubstummenanstalt in Linz. Linz a. D. 1905. 59 S. Kommissionsverlag der Buchhandlung des katholischen Pressvereines in Linz. K — 60 = M. 1.—.

Ein wirklich goldenes Büchlein, das den erfahrenen Schulmann wie nicht minder den guten Freund der Taubstummen verrät. Der erste Teil behandelt in je zehn biblischen Bildern die dem kindlichen Verständnis zugänglichsten und wertvollsten Ereignisse aus der Geschichte des Alten und Neuen Bundes in ebenso einfacher als durchgängig korrekter Sprache. Jede Erzählung schließt mit einem Merksatz, dessen Bedeutung als treffliche Übung für das kindliche Gedächtnis und wirksamer Fingerzeig auf den Pflichtenkreis der Jugend besonders hervorgehoben werden soll. Die Auflösung der einzelnen Geschichten in Fragen kann den Wert des Büchleins für die Selbstbeschäftigung des Kindes nur erhöhen. Dieselben Vorzüge sind den übrigen drei Teilen: Gebetsformeln, Gottesdienst, kirchliche Orte und Personen, zu eigen: weises Maßhalten in der Auswahl des Stoffes und treffliche Behandlung des einzelnen in wenigen, markigen Sätzen.

Der reichliche Bilder Schmuck, der besonders in einigen Nummern (Gebet zum Jesuskinde, Tischgebet, Grab u. a.) eine überaus glückliche, von tiefem Gemüt geführte Hand bezeugt, wird sicherlich auch zu den Herzen der armen Gehörlosen eindringlich und vernehmlich sprechen. Wenn etwas verbessert werden sollte, so sei es der Titel des Buches: nicht nur den „Taubstummen“, auch den schwachsinigen, auch den vollsinigen Kindern soll es ein zuverlässiger, zielbewusster Führer im elementaren Religionsunterricht sein, und in diesem Sinne wünschen wir diesem Schatzkästlein weiteste Verbreitung in Katecheten-, Lehrer- und Kinderkreisen.

Salzburg.

Ludwig Angelberger

Direktor der Landes- und Provinzialtaubstummenanstalt.

50) **Der heilige Benedikt Josef Labre.** Erstes deutsches Original-Leben des glorreichen Gottesarmen. Von Dr. Mik. Heim. 8°. XIX und 497 S. Rempten 1903. Köfelsche Buchhandlung. M. 6.— = K 7.20.

Geboren 1748 zu Amettes in Nordfrankreich, wuchs er in Demut, Gehorsam und Unschuld heran. In der Schule allen voran, in der Kirche ein wahrhaft frommer Ministrant, wollte er Priester werden. Doch Gott hatte anderes mit ihm vor. Es war, als hätte er auf einmal das Gedächtnis verloren, so schnell entfiel ihm alles, was er gelernt. Dieser Plan wurde aufgegeben.

In der Welt wollte er nicht bleiben, darum hält er dreimal bei den Karthäusern, einmal bei den Trappisten, einmal in einer Zisterzienser-Abtei um Aufnahme an; aber teils abgewiesen, teils entlassen wegen Kränklichkeit, entschloß er sich auf den Rat eines Priesters ein Pilgerleben zu führen. Er war jetzt 22 Jahre alt. Zunächst pilgerte er nach Italien, wo Voretto, Assisi, Rom, Bari sein besonderes Ziel waren. In den folgenden sechs Jahren kam er auch an die Wallfahrtsorte der Schweiz, des südlichen Deutschlands, Spaniens und Frankreichs. 1776 ließ er sich bleibend in Rom nieder, nur daß er alljährlich einmal nach Voreto pilgerte. In Rom selbst war er überall zu sehen in den Kirchen, in denen das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt war; er tröstete die Armen und Leidenden, nahm an, was man ihm gab, von dem er nur wenig für sich gebrauchte, das übrige den Armen verteilte. Anfangs hatte er unter einem Bogen des Kolosseums sein Nachtlager, dann aber seit 1779 im Hospiz bei Maria dei Monti, wo er sich auch der Armen- und Krankenpflege und dem Unterrichte der Pfriündner dieses Institutes widmete. Mittwoch in der Karwoche, 16. April, 1783 starb er, etwas über 34 Jahre alt, und wurde in der Kirche S. Maria dei Monti beigesetzt. Von Pius IX. selig gesprochen, wurde er von Leo XIII. 1881 kanonisiert.¹⁾ P. F.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Christliche Lebensphilosophie.** Gedanken über religiöse Wahrheiten. Weiteren Kreisen dargeboten von Tilmann Pesch, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Freiburg und Erlaubnis der Ordensobern. Siebente Auflage. 8°. VII u. 607 S. Freiburg i. B. 1903. Herder, Verlagshandlung. M. 3.50 — K 4.20.

Der Gedankengang des Buches, auf vier Wochen verteilt, ist den Ignatianischen Exerzitien entlehnt, wie der Verfasser selbst in der Einleitung sagt. In der ersten Woche kommt zur Sprache die Liebe zur Wahrheit (S. 5—207) und die Gewissenhaftigkeit (S. 207—283). In der zweiten Woche wird behandelt die Nachfolge Christi in ihren Grundzügen (S. 283—375), sowie die Nachfolge Christi in weiterer Ausführung (S. 375—472). In der dritten Woche wird das Kreuz betrachtet (S. 472—525). In der vierten Woche ist der glorreiche Abschluß (S. 525—601). Vorliegendes ist ein goldenes Buch. Es enthält zusammengetragene Kern- und Sinnsprüche nach dem Vorbilde und der Weise des gottseligen Thomas von Kempen. In den einzelnen Sätzen ist vielfach ein Schatz kostbarer Lebensweisheit enthalten, berechnet für reiferes Nachdenken. Es werden auch brennende Zeitfragen und Irrtümer hineingezogen, wie Pantheismus, Atheismus, Rationalismus und andere falsche und gangbare Lebensanschauungen. Wenn nun der Verfasser S. 366 sagt: „In seinem verborgenen Leben hat uns der Heiland auf jene Vollkommenheit hingewiesen, welche zum gewöhnlichen Leben gehört“, so dürfte dieses höchstens angehen für einige äußere Lebensmomente, wie sie im Evangelium verzeichnet sind; das eigentliche, innere Leben Jesu betrachtet die Theologie in ganz anderem Lichte. S. 393 steht: „Unter hundert Menschen, welche wünschen, für fromm gehalten zu werden, sind mehr als neunzig, die verkehrtem Eigensinne folgen“; so ist diese eine zu gewagte

¹⁾ Aus Raummangel mußten mehrere Rezensionen für das nächste Heft beiseite gestellt werden. Die Redaktion.